



Regenbogenland e.V. • Am Hammer 10b • 42799 Leichlingen

Eingewöhnung U3, was bedeutet das bei uns?

Wurden die Kinder früher am ersten Tag in der Einrichtung einfach abgegeben, so weiß man inzwischen, dass die Gestaltung der Eingewöhnungszeit entscheidend für den Aufnahmeerfolg und das weitere Wohlbefinden eines Kindes in außerfamiliärer Betreuung ist.

Wir möchten diesen wichtigen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt für Euer Kind gemeinsam mit Euch so behutsam wie möglich gestalten.

Vor dem Hintergrund der Bindungsforschung arbeiten wir nach dem „Berliner Modell“, das im Folgenden erläutert werden soll. Hiernach verläuft die Eingewöhnung

- Eltern begleitet
- Bezugspersonen orientiert
- Abschieds bewusst

Ab dem 6. Lebensmonat bis ins dritte Lebensjahr hinein bindet sich das Kind an einige wenige Bezugspersonen. Diese geben ihm Halt und Sicherheit und ermöglichen ihm, sich Neuem zu zuwenden, Unbekanntes auszuprobieren und sich so weiterzuentwickeln. Typisch für 2jährige ist es z. B., dass sie in bestimmten Zeitabständen zu ihren Bezugspersonen zurückkehren, um sich ihrer Anwesenheit zu versichern, damit sie emotional gestärkt danach weiterspielen können. Trennung wird als Stress erlebt.

Kommt Euer Kind also zu uns in die Einrichtung, hat es also eine äußerst anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe zu meistern. Es muss sich von Euch, den bisherigen Hauptbezugspersonen, zeitweilig trennen können und eine neue Beziehung zu seiner Bezugserzieherin aufbauen. Tragfähige Beziehungen brauchen Zeit sich zu entwickeln, denn nur eine vertrauensvolle Basis ermöglicht erfolgreiche Bildungsprozesse.

Was bedeutet das für Euch?

Das setzt voraus, dass Elternteil und neue Bezugsperson bereit sind, sich so viel Zeit für das Kind zu nehmen, wie es für die Eingewöhnung braucht. Von Kind zu Kind kann dieser Zeitraum sehr stark variieren.

Der erste Kontakt zu der neuen Bezugserzieherin erfolgt bei uns, wenn möglich, in Form eines Hausbesuches, damit das Kind in seinem eigenen vertrauten Umfeld ist.

Gemeinsam mit den Eltern legen wir dann Tag, Zeit und Verweildauer der ersten Besuche bei uns fest und überlegen, wer das Kind in seiner Eingewöhnungszeit begleitet.

Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden in der Einrichtung verhält, entscheiden wir dann, wann eine erste kurze Trennung von der Begleitperson möglich scheint.

Die kurze Trennung soll Auskunft darüber geben, ob der Trennungsschmerz für das Kind bewältigbar ist und ob die neue Bezugsperson schon als Sicherheitsbasis akzeptiert wird, oder ob die Anwesenheit des Elternteils länger nötig ist.



Hat sich eine gute Bindung zwischen Erzieherin und Kind entwickelt, können die Trennungsintervalle allmählich verlängert werden. Manche Kinder benötigen nur wenige Tage, andere brauchen die Rückversicherung durch das begleitende Elternteil mehrere Wochen.

Wichtig ist also, dass der Beginn der Eingewöhnungszeit nicht zeitgleich mit dem evtl. Wiedereinstieg ins Berufsleben stattfindet, damit kein Zeitdruck entsteht.

Um eine sanfte Eingewöhnung gewährleisten zu können, dürfen nicht alle neuen Kinder am gleichen Tag starten. So werden die Erzieherinnen in wöchentlichem Abstand je ein neues Kind eingewöhnen. Das bedeutet, dass sich für jedes weitere Kind der Start nach hinten verschiebt. Gönnen Eurem Kind diese Zeit, denn nur so hat die Erzieherin die Möglichkeit, sich voll auf das neue Kind einzustellen, was den Übergang in den Kindergarten erfahrungsgemäß wesentlich erleichtert.

Das bedeutet aber, dass der Tag der Aufnahme nicht gleich dem ersten Kindergarten tag ist. Es kann also sein, dass der Kitaplatz ab dem 1.8. bezahlt wird, der Start Eures Kindes aber erst im September erfolgt.

Die individuelle Verweildauer in den ersten Tagen hängt von der Aufnahmefähigkeit des Kindes ab. Etwa eine Stunde Anfangsaufenthalt hat sich für das Kleinstkind bewährt. Das ist meist lange genug, um erste Eindrücke zu bekommen, aber noch nicht zu lange, um gleich von all dem Neuen überfordert zu sein.

Kurz, aber täglich und regelmäßig, erleichtert die Umstellung und das langsame Hineinwachsen in die neue Situation.

Erfahrungsgemäß benötigen Kinder, die vorher schon bei einer Tagesmutter waren, eine kürzere Eingewöhnungszeit.

Auch für spätere Ganztageskinder ist ein Halbtagsstart wesentlich angenehmer. Nach der stundenweisen Teilnahme während der Freispiel- oder Angebotszeit, kommen nach und nach die Teilnahme am Mittagessen, das Schlafen in der Kita und die Anwesenheit am Nachmittag dazu.

Noch ein paar Worte zur Verabschiedung. Sich ohne Abschied hinauszuschleichen, erleichtert dem Kind die Trennung nicht. Trennungsschmerz wird so nicht verhindert, das Kind wird irritiert und verunsichert. Deshalb muss es einen klaren Abschied geben, zu dem sich bald das Vertrauen auf die sichere Rückkehr des Elternteils einstellt.

Erst, wenn sich das Kind nach dem Abschied des Elternteils von seiner Bezugserzieherin trösten lässt, diese als sichere Basis akzeptiert, Interesse an anderen Kindern und deren Aktionen zeigt und zu spielen beginnt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Neben zahlreichen Tür- und Angelgesprächen beim Bringen und Abholen der Kinder, treffen wir uns im Anschluss an die Eingewöhnungszeit zu einem ersten Elterngespräch, in dem wir über die Entwicklung der Kinder in diesen ersten wichtigen Wochen berichten und uns mit Euch austauschen.



Solltet Ihr mit einer Eingewöhnungsphase, wie hier beschrieben, nicht einverstanden sein, ist die Wahl eines Kindergartens mit einem anderen Konzept empfehlenswert.

Wir erklären uns bereit, an der erfolgreichen Eingewöhnung mitzuwirken.

(Unterschrift der Erziehungsberechtigten)